

4. Allgemeine Angaben zur Erhebung

4.1. Abgrenzungsdefinition

Um eine annähernd repräsentative Erhebung vornehmen zu können, ist die Kenntnis des Umfangs und der Struktur der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen, der "statistischen Grundgesamtheit", notwendig.

Zur Bestimmung der Gesamtheit aller musealen Einrichtungen muß der Museumsbegriff festgelegt bzw. definiert werden, d.h. es muß ein Kriterienkatalog aufgestellt werden, anhand dessen eindeutig entscheidbar ist, ob eine bestimmte Institution als museale Einrichtung anzusehen und somit in die statistische Grundgesamtheit aufzunehmen ist oder nicht.

Die Kriterien der Abgrenzungsdefinition zur Auswahl von Museen und Museumseinrichtungen waren:

Merkmale	Abgrenzungen
Vorhandensein einer Sammlung und Ausstellung von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung	Info-Bereiche der Wirtschaft, Schlösser und Denkmäler ohne Ausstellungsgut, Bauwerke unter Denkmalschutz (Kirchen und andere Sakralbauten)
Zugänglichkeit für die allgemeine Öffentlichkeit	Fachmessen, Privatgalerien ohne regelmässige Öffnungszeiten
Überwiegend keine kommerzielle Aufgabenstellung	Privatgalerien, Läden mit Ausstellungsflächen, Kunstgewerbemarkt
klare Eingrenzung des Museumsbereiches	Bildhauer-Symposien, Kunst am Bau, städtebauliche Ensembles

Bei der hier vorgestellten Abgrenzungsdefinition fehlen allerdings wesentliche Elemente einer allgemeinen Museumsdefinition *) wie z.B. die Beschreibung von Funktionen, Aufgabenstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen in bzw. mit anderen Kulturorganisationen.

*) siehe z.B. die Definition "Was ist ein Museum" des Deutschen Museumsbundes e.V. in: "Museumskunde" 1978, (n.F.), Bd. 43, Heft 2 (Umschlag)

Bei unserer Definition geht es jedoch lediglich um eine empirisch faßbare Abgrenzung gegenüber anderen Einrichtungen, die eine größtmögliche Trennschärfe aufweist. Keinesfalls bestimmt das Institut für Museumskunde damit, welche Einrichtungen als Museen anerkannt werden sollen. Dies ist allein Aufgabe der Museumsverbände und -ämter in den einzelnen Bundesländern.

4.2. Erhebungsverfahren

Wie in den vergangenen Jahren haben wir zur Ermittlung der Besuchszahlen 1987 eine Vollerhebung in Form einer schriftlichen Befragung vorgenommen.

Dieses Verfahren ist zwar sehr aufwendig, liefert aber dank der ausgezeichneten Rücklaufquote von 90,1 % die exaktesten Zahlen. Zudem erlaubt es diese Erhebung, die Angaben über Veränderungen an Museen und in den einzelnen Regionen zu vervollständigen und zu berichtigen.

Durch die Versendung des Erhebungsberichtes an alle Museen in der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) soll darüber hinaus ein breiter Informationsaustausch zwischen Museen, Trägern und Verbänden angeregt werden.

Trotz jährlicher Durchführung dieser Vollerhebung bleiben einige Fragen offen. Dies sind insbesondere:

- es sind keine Aussagen über Besucher möglich, d.h. es ist nicht festzustellen, wer wie oft welche Museen besucht hat;
- es fehlt die Möglichkeit zur Ermittlung von Einflußfaktoren auf die Besuchsentwicklung an den Museen, d.h. es ist nicht exakt zu ermitteln, weshalb die Besuchszahlen schwanken.

Um Aufschluß über diese beiden Fragen gewinnen zu können, wurden am Institut für Museumskunde, wie bereits in Kapitel 2.2. beschrieben, inzwischen weitere Projekte der Besucherforschung begonnen bzw. abgeschlossen.

In der Besucherstrukturanalyse an 28 ausgewählten Museen im gesamten Bundesgebiet wurden in zwei Erhebungskampagnen Besucher befragt. Die Interviews geben nicht nur Aufschluß über Alter, Berufsrichtung und Museumsinteressen der Besucher, sondern erlauben auch z.B. Rückschlüsse auf Einzugsbereiche der verschiedenen Museen, Wirksamkeit von Werbemaßnahmen einerseits und die Besuchssituation der befragten Besucher andererseits. Dieses erste Pilotprojekt wurde 1984 als Heft 9 der "Materialien aus dem Institut für Museumskunde" vorgelegt.

Im Jahre 1984 wurde, wie bereits erwähnt, ein weiteres mehrjähriges Forschungsvorhaben begonnen, mit dem die besucherbezogenen Einflußfaktoren in den Museen untersucht werden ("Trendanalyse von Besucherstrukturen an Museen"). Hierbei handelt es sich um eine aufwendige zeitvergleichende Studie (1984 - 1987) an einer

Repräsentativauswahl von Museen im Raum Westfalen und an Kontrollgruppen in Berlin (West).

Die Publikation der Ergebnisse dieser Untersuchung, die jeweils zu einem Drittel von den beteiligten Museen, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz finanziert wurde, ist in Vorbereitung.

Darüber hinaus sollen im Rahmen des Projektes "Einflußfaktoren auf die Besuchszahlenentwicklung" am Institut für Museumskunde - ausgehend von den hier vorliegenden Ergebnissen und Einzeldaten der Besuchszahlerhebungen der Jahre 1981-1987 - Einflußfaktoren zur statistischen Bestimmung der Veränderungen der jeweiligen Gesamtbesuchszahl aller Museen ermittelt werden.

5. Weitere statistische Angaben

5.1. Verteilung nach Bundesländern

In dieser Besuchszahlenstatistik kann nur festgestellt werden, wie viele Museen geantwortet haben und wie oft diese Museen 1987 im Vergleich zu 1986 besucht wurden. Es geht nicht daraus hervor, von wem sie besucht worden sind. Über die statistische Verteilung hinaus kann aus der folgenden Tabelle 16 (wie auch aus den anderen Tabellen) nichts über den Museumsbesucher selbst ausgesagt werden.